

docien in rupestribus montanus Tauri prope pagum Bereketli-Maaden; solo calcareo, tantum locis eruptionibus vulcanicis atratis^a gesammelten Pflanze, bezeichnet als *C. chrysoleuca* Boiss., muß ich bemerken, daß diese entschieden nicht zu dieser Art, sondern zu der — meines Erachtens spezifisch verschiedenen — *C. eriophylla* Boiss. et Bal., gehört. Mit dem Original letztgenannter Art und der Diagnose genau übereinstimmend, besitzt sie nicht nur kürzere und derbere Dornen der Hüllkelchschuppen und eine geringere Anzahl Fiederabschnitte (beiderseits 2—3), sondern auch die Form der filzigen kleineren Köpfchen ist — im Einklang mit dem Original der *C. eriophylla* — eine andere; diese sind breitereiförmig, wobei der Kreis der innersten Hüllblätter die nächststehenden (mittleren) nur wenig überragt (bei *C. chrysoleuca* weit überragend, daher verlängerte etwas konische Köpfchen). Im übrigen tragen diese Exsikkaten ganz das Gepräge hochalpiner Individuen: Wurzelstock dick und holzig, Blätter kurz, sehr dicht weißfilzig; Köpfchen völlig sitzend (wenigstens an den mir vorliegenden Stücken) und von den Blättern wenig überragt. — Ob die Samen der eingangs besprochenen Kulturexemplare von der gleichen Lokalität entstammen, entzieht sich meiner Kenntnis; sollte dies der Fall sein, so ist das Kulturergebnis nicht minder interessant.

Es sei mit diesen Zeilen nichts anderes bezweckt, als auf den Formenkreis beider Arten, die Boissier anscheinend mit Unrecht einander subordiniert, aufmerksam zu machen, sei es auch nur, an der nunmehr eingeführten und wohl auch in anderen botanischen Gärten anzutreffenden Pflanze die hervorgehobenen Merkmale auf ihre Konstanz zu prüfen. Beide Arten zählen mit zu den seltensten Arten der Gattung. Ihre Verbreitung ist eine beschränkte, denn beide kennen wir kaum von mehr als je drei Stellen. *C. chrysoleuca* Boiss. gehört dem Westen der anatolischen Halbinsel an und ist ein Bewohner der subalpinen Zone, *C. eriophylla* Boiss. et Bald. ist im östlichen Kleinasien (Kappadocien) zu Hause und scheint nach den Angaben Kotschys höhere Lagen zu bevorzugen.

Zweite Dekade neuer Adventivpflanzen aus Böhmen¹.

Von Prof. Dr. K. Domin (Prag).

1. *Guizotia abyssinica* Cass.

(= *Polymnia abyssinica* L. f., *Guizotia oleifera* DC., *Vestlingia scabra* Vis., *Verbesina sativa* Roxb. ex Sims., *Helianthus oleifera* Wall., *Bidens Ramtilla* Wall., *Heliopsis platyglossa* Cass., *Ramtilla oleifera* DC.).

Diese einjährige Komposite ist in Abessinien heimisch und wird in ihrer Heimat sowie in verschiedenen Teilen Ostindiens im Großen

¹ Die erste Dekade ist in Mag. Bot. Lapok 1917 in Budapest erschienen.

gebaut; aus ihren Früchten (Ramtilla) wird ein fettes Öl (Ramtilla oder Werinna genannt und sowohl als Speise- als auch als Brennöl gebraucht) gewonnen. Die Kultur in Indien ist eine alte; Roxburgh (Fl. Ind., Carey ed., III. 441—442, 1832) sagt über diese, von ihm als *Verbesina sativa* bezeichnete Pflanze, folgendes: Keramdoo of the inhabitants of the Mysore country, where the plant is cultivated in the fields for its seed, from which an oil is expressed, and used as a substitute for the common sesamum oil. It is also cultivated in the vicinity of Nagpore and in various other parts of India, for the same purpose The usual season for cultivating this plant is during the cool months, between October and March.

Diese Ölpflanze wurde in Böhmen bei Wittingau um das Jahr 1880 auf Feldern versuchsweise kultiviert und fand sich dann, nachdem die Kultur aufgelassen wurde, verwildert vor (Garteninspektor J. Hedrich, welcher noch im Jahre 1892 verwilderte Exemplare dieser tropisch-afrikanischen Pflanze nach Prag brachte).

2. *Tagetes erectus* L.

(= *T. major* Gärtn.).

Heimisch in Mexiko, sonst durch Gartenkultur über den größten Teil der Erde verschleppt. In Böhmen fand ich diese Zierpflanze auf Brachfeldern hinter dem Friedhofe in Příbram im Jahre 1901 verschleppt; seitdem ist sie jedoch auf diesem Standorte verschwunden. Bei Prag wurde sie von Garteninspektor J. Hedrich verwildert beobachtet.

3. *Helipterum Manglesii* F. v. Muell.

(= *Rhodanthe Manglesii* Lindl.)

Diese einjährige, in Westaustralien endemische, sonst hin und wieder gepflanzte Art fand Garteninspektor J. Hedrich im J. 1900 in der Umgebung von Chudenic bei St. Wolfgang längs der Wege und Baumschulen sowie auch am Waldesrande massenhaft verwildert vor.

4. *Artemisia annua* L.

Heimisch in Osteuropa sowie in West- und Nordasien; als Adventivpflanze besonders aus Süd- und Mitteleuropa bekannt.

Bei Smichov wuchs diese stattliche Pflanze seiner Zeit in ganzen Beständen (Domin 1902); sie wurde außerdem in der Prager Umgebung bei Holešovice (Maniny) auf Ruderalstellen beobachtet (Rohlena 1897—1914, Domin 1904, Schustler); als Unkraut erscheint sie auch seit Jahren in dem böhm.-botan. Garten in Prag (Domin), wie ja auch früher in dem ehemaligen botanischen Garten in Smichov (J. Hedrich).

5. *Centaurea melitensis* L.

(= *Triplocentron melitense* et *apulium* Cass., *Centaurea apula* Lam.).

Im Mediterrangebiet einheimisch, sonst häufig eingeschleppt, so in Mitteleuropa, im westlichen Nordamerika, in Südamerika, Australien, Südafrika und Ostindien.

In Böhmen bisher äußerst selten; im J. 1901 vereinzelt in einem Felde bei Laun (Domin).

6. *Asclepias syriaca* L.

(= *A. Cornuti* Dcne., *A. grandifolia* Bertol.).

Heimisch in Nordamerika von Kanada bis Saskatchewan und Nordkarolina, sonst in Amerika und anderen Erdteilen hin und wieder kultiviert und verwildert.

Als Unkraut aus dem ehemaligen botanischen Garten in Smichov (J. Hedrich) bekannt; seltener in dem neuen bot. Garten in Prag (Domin). Nach einer Mitteilung des verstorb. Pfarrers B. Fleischer wird diese Pflanze auch in den Gärten bei Sloupnice (unweit von Leitomyšl) selten gepflanzt und verwildert daselbst; in Chotěšiny hat sie Fleischer als einen Gartenflüchtling auch im Gebüsch reichlich blühend aber meist steril bleibend beobachtet.

7. *Nonnea lutea* Rchb.

(= *Lycopsis lutea* Lam., *Anchusa lutea* M. Bieb., *Lycopsis ciliata* Willd., *Lycopsis setosa* Lesm., *Nonnea setosa* Roem. et Schult.).

Im Mediterrangebiet und im Orient, von Spanien bis nach Persien, heimisch; in Europa nach Nyman auf den Balearen, dann Sardinien, Korsika, Dalmatien und südöstliches Rußland; im Oriente vom Kaukasus und Transkaukasien bis nach Persien. In Mitteleuropa hin und wieder verwildert, selten (so angeblich in der Schweiz) naturalisiert.

Im Prager böhm.-botanischen Garten seit Jahren als Unkraut beobachtet (Domin); von hier aus wahrscheinlich auch auf den Abhang unterhalb des böhm.-physikalischen Institutes (Domin 1911, vereinzelt) gelangt.

8. *Phlox Drummondii* Hook.

Einheimisch in Texas (hier häufig), sowie in New Mexico (selten); sonst häufig kultiviert und hin und wieder verwildert, so nach A. Brand in Argentinien, Natal und Japan.

In Prag auf der Lehne unterhalb des böhm.-physikalischen Institutes in mehreren Rasen (Domin 1913).

9. *Orobanche crenata* Forsk.

(= *O. speciosa* DC., *O. pruinoso* Lapeyrouse, *O. Viciae fabae* Schulz,
O. segetum Spruner, *O. congesta* Rchb.)

In den Ländern um das Mittelmeer von Spanien und Marokko bis nach Persien einheimisch, am meisten jedoch auf den Feldern in Südeuropa, in Italien und Griechenland, ferner in Ägypten und Transkaukasien verbreitet. Die Art schmarnotzt hauptsächlich auf den Wurzeln einiger kultivierter Leguminosen, so vor allem *Vicia faba*, *Pisum sativum*, *Ervum Lens* u. a. Sie wird ziemlich leicht verschleppt, hat sich jedoch außerhalb des Mediterrangebietes nirgends dauernd angesiedelt.

In Böhmen bisher nur einmal in einem Felde auf *Vicia faba* bei Laun beobachtet (Domin 1901)

10. *Armeria maritima* Willd.

(= *Statice Armeria* Smith, *Statice maritima* Koch,
Statice caespitosa Poir.)

Heimisch an den Meeresküsten auf Island, in ganz Nordeuropa (auch im nordwestlichen Deutschland), in Westeuropa von Großbritannien bis nach Nordspanien; sonst in Gärten kultiviert.

Bei Aussig a. d. E. auf einem Erdhaufen verwildert (Jos. Schubert).

Floristische Beiträge, kleinere Mitteilungen usw.

Nr. 1. Über das Vorkommen von *Vaccinium intermedium* Ruthe in Bayern.

Von Dr. Hermann Poeeverlein.

Im 3. Jahrgang S. 66 f. (1897) die Zeitschrift konnte ich erstmals einen Fundort dieses Bastardes für die Oberpfalz nachweisen. Seitdem wurde er in Bayern nur mehr einmal am 9. Sept. 1908 im trockenen Föhrenwalde zwischen Loinsnitz und Mariental (Bayer. Wald) auf Granit in einer der Heidelbeere nächststehenden Form von mir beobachtet (vergl. Vollmann in Ber. Bayer. Bot. Gesellsch. XII, 2. 125 [1910]).

Umso größer war daher meine Freude, als ich ihn heuer am 27. Januar 1918 im Föhrenwalde zwischen Dobertshof und Speinshardt Bez. Eschenbach, zirka 460 m über dem Meere in Gesellschaft der Eltern auf Keuper entdeckte. Die unmittelbar nahe der Straße liegende Fundstelle fiel, abgesehen davon, daß der Bastard sich über eine mehrere qm große Fläche ausgebreitet hat¹, schon dadurch sofort in die Augen, daß er trotz der Jahreszeit reiches winterhartes Laub trug, während das dicht darunter stehende

¹ In ähnlicher Ausbreitung fand ich ihn am 27. Juli 1895 unter Führung von Ruthe Jun. bei Swinemünde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [23-24 1919](#)

Autor(en)/Author(s): Domin Karl [Karel]

Artikel/Article: [Zweite Dekade neuer Adventivpflanzen aus Böhmen. 36-39](#)